

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die horen“

ersch. 1 mal wöchentl., auch Montag früh. — Bezugspreis: Kofeler monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2,40 R. Durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 1 R., vierteljährlich 3 R. Durch die Post bezogen monatlich 1 R., vierteljährlich 3 R. ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Restamezelle 1.50 R. Sonderbeilagen 5 R. pro 1000. Anzeigenannahme für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 2915, 2916, 2917; Filiale I Hauptstraße 12 Nr. 2064, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2068.

Nummer 446.

Freitag, 1. September 1916.

70. Jahrgang.

Der Krieg gegen Rumänien.

Türkischer Sieg an der Kaukasusfront. 5000 Russen gefangen. — Teilerfolg im Westen.

Zeichnet die fünfte Kriegaanleihe!

Der Krieg ist in ein entscheidendes Stadium getreten. Die Anstrengungen der Feinde haben ihr Höchstmaß erreicht. Ihre Zahl ist noch größer geworden. Weniger als je dürfen Deutschlands Kämpfer, draußen wie drinnen, jetzt nachlassen. Noch müssen alle Kräfte, angespannt bis auf den letzten Grad, eingesetzt werden, um unerschütterlich festzustehen, wie bisher, so auch im Toben des nahenden Endkampfes. Ungeheuer sind die Ansprüche, die an Deutschland gestellt werden, in jeglicher Hinsicht, aber ihnen muß genügt werden. Wir müssen Sieger bleiben, schlecht hin, auf jedem Gebiet, mit den Waffen, mit der Technik, mit der Organisation, nicht zuletzt auch mit dem Gelde!

Darum darf hinter dem gewaltigen Erfolge der früheren Kriegaanleihen der der fünften nicht zurückbleiben. Mehr als die bisherigen wird sie maßgebend werden für die fernere Dauer des Krieges; auf ein finanzielles Erschlaffen Deutschlands steht der Feind große Erwartungen. Jedes Zeichen der Erschöpfung bei uns würde seinen Mut beleben, den Krieg verlängern. Zeigen wir ihm unsere unvermin- derete Stärke und Entschlossenheit, an ihr müssen seine Hoffnungen zusammenbrechen.

Mit Mäufen und Kniffen, mit Rechtsbrüchen und Plaf- lereien führt der Feind den Krieg, Heuchelei und Lüge sind keine Waffen. Mit harten Schlägen antwortet der Deutsche. Die Zeit ist wieder da zu neuer Tat, zu neuem Schlag. Wieder wird ganz Deutschlands Kraft und Wille aufgebracht. Keiner darf fehlen, jeder muß beitragen mit allem, was er hat und geben kann, daß die neue Kriegaanleihe werde, was sie unbedingt werden muß!

Für uns ein glorreicher Sieg, für den Feind ein vernichtender Schlag!

Erleichterungen für die Zeichnungen auf die Kriegaanleihe bei der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Sparkasse.

In Rücksicht darauf, daß es als eine patriotische Pflicht für jedermann zu betrachten ist, sich nach Möglichkeit an der Zeichnung auf die Kriegaanleihe zu beteiligen, hat die Direktion der Nassauischen Landesbank Einrichtungen getroffen, welche eine solche Beteiligung möglichst erleichtern sollen. Neben den Kapitalisten sind es in erster Linie die Sparere, die in der Lage und berufen sind, bei der Zeichnung tätig mitzuwirken. Die Nassauische Sparkasse verzichtet in solchen Fällen auf Einhaltung der Kündigungskfrist, falls die Zeichnung bei einer ihrer 200 Kassen oder bei den Kommissaren und Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt erfolgt. Die Verrechnung aufgrund des Sparkassenbuches geschieht so, daß kein Tag an Zinsen verloren geht und zwar bereits am 30. September ds. Jrs. Um auch denjenigen, die zu- nächst über ein Sparguthaben oder über bare Mittel verfügen, solche aber in absehbarer Zeit zu erwarten haben, die Beteiligung an der Zeichnung zu erleichtern, werden Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren, die von der Nassauischen Sparkasse begeben werden können, zu dem Zweck der Darlehensnahme (5%), gegen Verpfändung von Landesbank-Schuldverschreibungen zu dem Vorzugszinsfuß von 5 Prozent gewährt. Dagegen können Hypothekengelder zum Zweck der Zeichnung nicht zur Verfügung gestellt werden, da sich der Hypothekengeldnehmer für solche Fälle nicht auf die zur Verfügung stehenden Mittel zur Verpfändung des normalen Hypothekengeldbedarfs beschränken können. Die Nassauische Landesbank nimmt die Kriegaanleihen nunenteiltlich bis 31. Dezember 1917 in Verwaltung und Verwaltung (Hinterlegung) und läßt die Zinscheine sämtlicher Kriegaanleihen ebenfalls unenteiltlich bei ihren 200 Kassen ein. Die Zeichnung auf die Kriegaanleihe kann nicht nur bei der Hauptkass der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden (Rhein- lände 23), sondern auch bei sämtlichen Landesbankstellen, den 170 Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse, sowie bei den Kommissaren und Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt erfolgen. Es wird dringend empfohlen, die Zeichnungsausschreibungen nicht auf die letzten Tage der Zeichnungsfrist zusammenzudrängen, damit eine ordnungsmäßige Abfertigung der Zeichner ermöglicht wird.

Die Zeichnungen bei der Nassauischen Landesbank und Sparkasse betragen bei der ersten Kriegaanleihe 27 Milli- onen Mark, bei der zweiten Kriegaanleihe 42 Milli- onen Mark, bei der dritten Kriegaanleihe 48 Milli- onen Mark und bei der vierten Kriegaanleihe 46 Mil- lionen Mark, einschließlich der namhaften Beträge, die von dem Bezirksverband der Nassauischen Brandversicher- ungsanstalt, der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Sparkasse selbst gezeichnet wurden. Es darf erwartet wer-

den, daß auch die Bezirksvereinigungen sich wiederum in gleicher Weise wie bei der letzten Anleihe an der Zeichnung beteiligen und damit dem Vaterland einen wichtigen Dienst leisten, sich selbst aber eine günstige Kapitalanlage sichern.

Zeichnungen.

An der Zeichnung auf die 5. Kriegaanleihe werden sich beteiligen die Nassauische Sparkasse mit 20 Mill. Mark für sich und ihre Kunden, die Nassauische Lan- desbank mit 5 Millionen Mark, der Bezirksver- band des Regierungsbezirks Wiesbaden mit 5 Millionen Mark, zusammen mit 30 Millionen Mark, also mit dem gleichen Betrag, wie bei den beiden letzten Anleihen.

Amthcher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 1. Sept. (Amthch.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die englische Tätigkeit nördlich der Somme blieb, abgesehen von einzelnen Handgranatenangriffen, auf starke Artillerieentsaltung beschränkt.

Französische Angriffsabsichten zwischen Maurepas und Clercy wurden durch Feuer unterbunden. Ein unserer- seits unternommener Gegenstoß brachte uns wieder in Besitz früher verlorenen Geländes bei Longueval und am Delsillewald.

Südlich der Somme setzten abends die nach Vor- bereitung der letzten Tage erwarteten französischen Angriffe ein. Der Gegner legte den Hauptdruck auf die Front Barleux-Soyecourt, es kam zu erbittertem Nah- kampfe im Abschnitt Etrées-Soyecourt. Entschlossene Ge- genangriffe sächsischer Regimenter bereiteten den anfänglichen Fortschritten des Feindes ein schnel- les Ende und warfen ihn in seine Ausgangsstellungen zu- rück. Im übrigen wurden bereitgestellte feindliche Sturm- truppen in ihren Gräben niedergehalten.

Auf den Anschließfronten entwickelten unsere Gegner an mehreren Stellen rege Feuer- und Patronenentlastigkeit.

Im Sommegebiet wurden sechs, an der Maas ein feindliches Flugzeug im Luftkampf abgeschos- sen; ein weiteres kurzzeitig in unserem Abwehrfeuer östlich von Operm ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Vom Meer bis in die Gegend westlich von Luck ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Südwestlich von Luck gelang es den Russen, Bo- den zu gewinnen. Den Gegenangriffen deutscher Truppen mußten sie unter schwerer Einbuße wieder weichen; 2 Offi- ziere, 407 Mann blieben gefangen in unserer Hand.

Neue Angriffe erfolgten heute früh und wurden ab- gewiesen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Zwischen den von Brody und Tarnopol heran- fahrenden Bahnen lebte das russische Artilleriefeuer merk- lich auf. An der südlichen Bahn schritt der Gegner zu An- griffen; bei Bhorow hat er auf schmaler Front Vorteile errungen, sonst ist er — zum Teil durch Gegenstoß deutscher Truppen — zurückgeworfen.

Häßliche Kämpfe haben sich auf der 24 Kilometer breiten Front zwischen der Flota Lipa bei Rosow und dem Dnjepr abgepielt. Im nördlichen Teil dieses Abschnittes brachen russische Angriffe vor unserer Front zusammen, weiter südlich mußte dem feindlichen Druck etwas nach- gegeben werden. Südlich des Dnjepr haben tapfere hessi- sche Regimenter im Abschnitt von Stanislan den russischen Ansturm gebrochen.

In den Karpaten blieben Teilangriffe des Fein- des gegen den Stepansti und südlich davon ergebnislos. Südwestlich von Szilpoth haben ostpreussische Trup- pen ihre Stellungen gegenüber den Anstrengungen über- legener Kräfte ruhig behauptet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

An der Izoanska Planina und an der Molenafont brachen serbische Angriffe vor unseren Stellungen zusammen. Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Großer türkischer Sieg im Kaukasus.

Konstantinopel, 1. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tele.)
Nach dem letzten amtlichen Heeresbericht haben die Türken auf dem linken Flügel an der Kaukasus- front zwei feindliche Divisionen vollkom- men zerstreut und 5000 Gefangene ge- macht, außerdem wurden mehrere Geschütze, Maschinenge- wehre und sonstiger Bedarf erbeutet.

Die amerikanische Eisenbahnerbewegung

Aussicht auf Einigung.

Washington, 1. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tele.)
Präsident Wilson und die Führer der Parteien des Kongresses haben sich auf eine Kompromißvorlage zur Bei- legung des Eisenbahnkonflikts durch Einführung des Acht- stundentages geeinigt. Die Arbeiterführer erklärten, daß sie den Streikbesehligen zurückziehen würden, sobald die Vorlage angenommen worden sei.

Nach einem anderen Telegramm aus Washington ist die Achtstundenvorlage dem Repräsentantenhaus bereits vorgelegt worden.

Der Erreger des Flecktyphus entdeckt.

Wien, 1. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tele.)
Das „N. Wiener Journal“ entnimmt der „Wiener Klinischen Wochenschrift“ einen Artikel, demzufolge der Ministerialbakteriologe Eugen Csernel-Budapest den lang gesuchten Erreger des Flecktyphus nach langjährigen Versuchen gefunden habe. Es gelang ihm, auf einem geeigneten Nährboden in Form von mit Men- schenblut vermishtem Glycerinagar den Erreger zu finden. Die neuen Bazillen sind mit Karbolsäure leicht zu färben und dadurch im Mikroskop sichtbar.

Die Kriegserklärung der Türkei.

Konstantinopel, 1. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tele.)
Die türkische Regierung erklärte gestern Abend 8 Uhr durch Ueberreichung einer Note an die hiesige rumänische Gesandtschaft an Rumänien den Krieg.

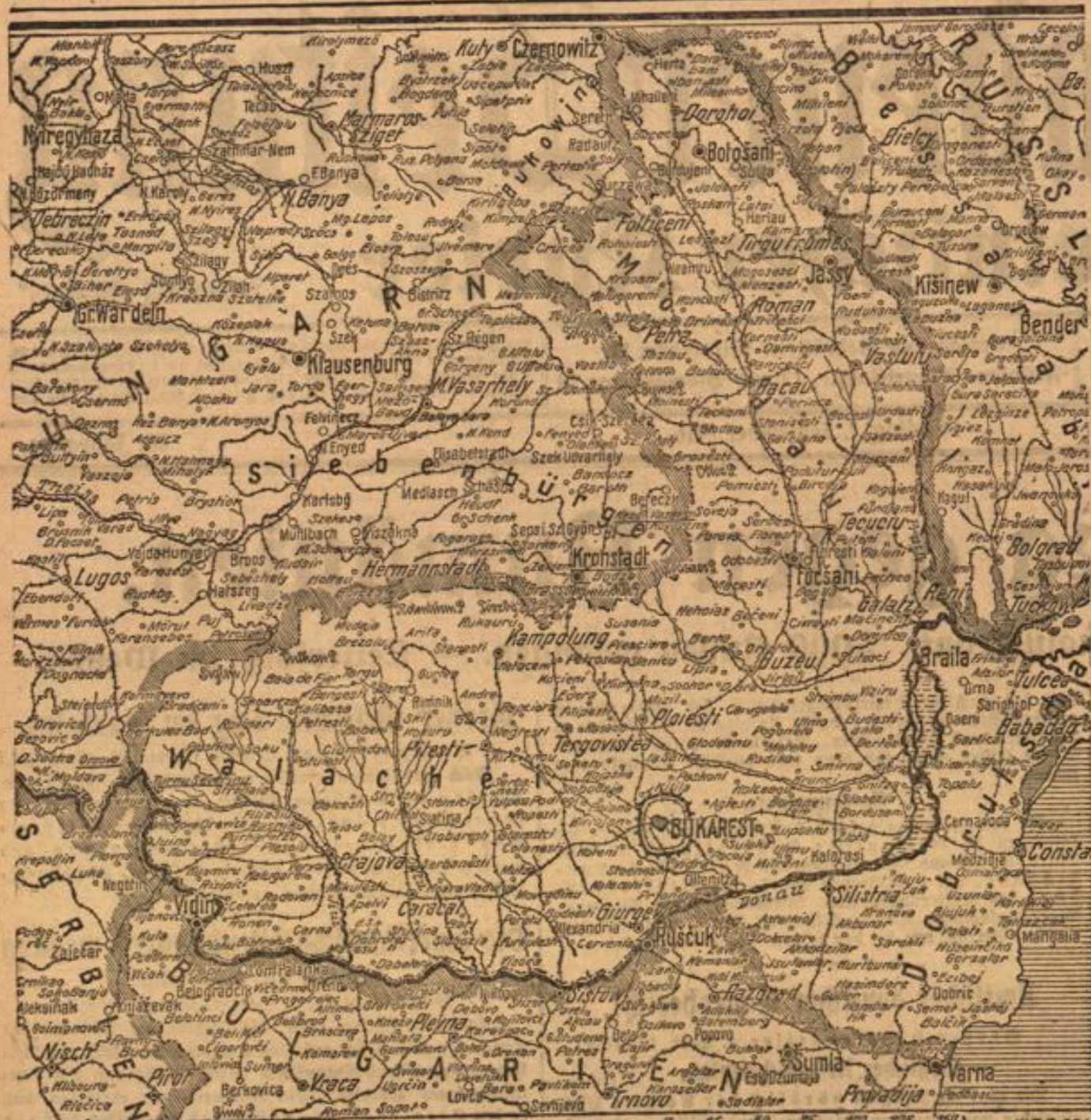
Abbruch der Beziehungen zwischen Rumänien und Bulgarien.

Berlin, 31. Aug. (Amthch.)
Die hiesige bulgarische Gesandtschaft hat aus Sofia die Nachricht erhalten, daß der rumänische Gesandte in Sofia gestern Abend seine Pässe verlangte, daß somit von rumänischer Seite aus die diplomatischen Be- ziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien seit gestern Abend 6 1/2 Uhr abgebrochen sind.

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen ist for- mell noch kein Kriegszustand; aber wie die Dinge liegen, wird Rumänien unverzüglich die Folgen aus seinem Schritte ziehen. Wenn Bulgarien noch gezögert hatte, an Rumänien den Krieg zu erklären, so geschah dies hauptsäch- lich aus militärischen Gründen; aus denselben militärischen Gründen, die Rumänien veranlassen, den Kriegszustand mit Bulgarien zu beschleunigen. Die Vermutungen, daß die bulgarische Regierung nachwankt habe, den Krieg zu er- klären, sind völlig falsch. Die Hinausschiebung der Kriegs- erklärung ist vielmehr im Eilvernehmen mit den maß- gebenden Stellen der Bundesgenossen und vor allen Dingen des Oberkommandierenden, der für die rumänische Front in Frage kommt, erfolgt. Die Gründe, die eine Verzögerung der Operation vorteilhaft erschienen liehen, sind aber in- zwischen wohl behoben, sodass es binnen kurzem losgehen kann. Was der vorzüglichen tapferen serbischen Armee nicht gelang, wird der rumänischen ebensowenig gelingen.

Radko Dimitriew gegen Bulgarien?

Wien, 1. Sept. (T.-U.-Tele.)
Die „B. Allg. Ztg.“ meldet aus Sofia: Die angelegte Ernennung Radko Dimitriews zum rumänischen Oberführer gegen Bulgarien hat hier einen sehr starken



Sonderkarte von Rumänien (Maßstab in Kilometern) M.T.B. 3274

Eindruck gemacht; man will es aber nicht glauben, daß ein ehemaliger Bulgare den Landesverrat so weit treibe, den Feind ins eigene Land zu führen. Es herrscht hier allgemein die Ansicht, daß, wenn Rußland tatsächlich Radko Dimitriew mit dieser Aufgabe betrauen sollte, dies den Haß der Bulgaren ins Unermeßliche steigern würde.

Griechische Mazedonier als Freiwillige im bulgarischen Heer.

Berlin, 1. Sept. (Sig. Tel. Senf. Bl.)

Die verschiedenen Blättern aus Saloniki gemeldet wird, tritt eine sehr bedeutende Anzahl Freiwilliger aus der Bevölkerung des östlichen Mazedoniens ins bulgarische Heer ein.

Ministerrat in Sofia.

Wien, 1. Sept. (Nichtamt. Wolff-Teil.)

Die „Neue Fr. Presse“ meldet aus Sofia vom 31. Aug.: Die Kriegserklärung Deutschlands und der Türkei an Rumänien wird allenfalls als ein Beweis neuer Bündnistreue zur Monarchie mit großer Befriedigung aufgenommen. Ueber die Absichten der bulgarischen Regierung wird freiestes Stillschweigen gewahrt. Dem rumänischen Gesandten Derussi ist es bisher nicht gelungen, mit dem gestern aus Tscham-Koria zurückgekehrten Ministerpräsidenten Radostawow zu sprechen. Nur der Geschäftsträger Lango Radtskann hatte vorgestern Abend eine Unterredung mit dem Generalsekretär des Ministeriums des Aeußern. Bald nach dem Eintreffen Radostawows fand ein Ministerrat statt und abends ein zweiter.

Der rumänische König in Kronstadt.

Budapest, 1. Sept. (Z.-U. Tel.)

Das „Neue Budapest Abendblatt“ meldet unter dem 31. August: Die in die ungarischen Grenzkomitee eingedrungenen rumänischen Truppen haben in den letzten vierundzwanzig Stunden ihren Vormarsch nicht fortgesetzt, sondern die Stellungen, die sie inne hatten, in Feldbefestigungen ausgebaut. Der rumänische König Ferdinand trifft heute in Kronstadt ein; unter den rumänischen Truppen befinden sich zahlreiche russische Offiziere. Das rumänische Hauptquartier ist vorläufig in Sinoja untergebracht.

Zeitgemäße Erinnerungen.

Budapest, 1. Sept. (Privat-Tel., Senf. Bl.)

In politischen Kreisen wird jetzt an eine Erklärung erinnert, die Tafe Jonescu am 7. August 1914 bei seiner Rückkehr aus Paris in dem südbungarischen Orte Arad abgegeben hat, wo ihn die Depesche über die Einberufung des Kronrates durch Bratiann getroffen hatte. Der jetzige Hauptführer des rumänischen Krieges äußerte sich damals zu Journalisten: Ich beile mich, heimzukehren, um die Entschlüsse des Kronrates zu beeinflussen. Ich vertraue auf Bratiann, Rumänien muß an die Seite Oesterreich-Ungarns treten.

Wenige Tage darauf, am 10. August, wollte auch der rumänische Kronprinz auf der Rückreise aus Deutschland in Arad. Ihm zu Ehren wurde ein Festmahl veranstaltet, an dem auch viele österreichisch-ungarische Offiziere teilnahmen. Der Kronprinz sprach begeistert über Deutschlands Größe, und meinte: Ich freue mich, daß die rumänische Armee mit der deutschen gemeinsam operieren wird. Dann wandte

er sich an einer Gruppe von Honvedoffizieren mit den Worten: Auf Wiedersehen in einem Moskauer Café!

Rumäniens 4 Bedingungen zum Eingreifen in den Krieg.

Lugano, 1. Sept. (Z.-U. Tel.)

Ein Leitartikel des „Secolo“ führt aus, daß Rumänien 4 Dinge abwartete, ehe es dem Blerverband beitrat. 1. den Beweis, daß das Heer von Rußland aus mit Munition versorgt werden könne, 2. die Einbringung der Ernte, 3. den Beginn der Offensive Sarraills und endlich 4. sei auch die Kriegserklärung Italiens an Deutschland Bedingung gewesen.

Flüchtlinge aus den Grenzgebieten in Budapest.

Budapest, 1. Sept. (Nichtamt. Wolff-Teil.)

Im Laufe der letzten Tage sind aus den bedrohten siebenbürgischen Grenzgebieten ungefähr 5000 Personen angekommen. Seltens der Regierung sowie vom hauptstädtischen Magistrat und auch von zahlreichen Privatvereinigungen werden umfassende Maßnahmen getroffen, um die Heimatlosen unterzubringen und zu verpflegen. Verschiedene Banken und zahlreiche Privatpersonen haben namhafte Beträge gespendet.

Die Stellungen an der Struma.

Budapest, 1. Sept. (Z.-U. Tel.)

„Az Est“ meldet aus Sofia: Die letzten Erfolge auf der mazedonischen Front haben den bulgarischen und deutschen Truppen unerschütterliche Stellungen beschert, besonders entlang der Struma bis zum Meere. Die bulgarischen Armeen haben nordwestlich und östlich von Ostrovo-See strategisch-bedeutungsvolle Stellungen eingenommen und sich zum mittleren Teil des Moeseniha-Sees hin, sowie zu den Stellungen hinter dem Rücken des Feindes einen Weg gebahnt. Der Angriffsklan des Feindes ist bedeutend geschwunden. Die griechische Bevölkerung ist gegenüber den bulgarischen Truppen sehr entgegenkommend.

Auf der wehmazedonischen Front fährt der Feind ein verzweifeltes Ringen. Die feindlichen Angriffe wurden hier ganz besonders stark, doch sämtliche Versuche des Feindes waren vergeblich. Die ganze Gegend ist von dem Trommelfeuer zerrührt. Einzelne Truppenteile des Gegners kämpfen bereits ohne Verbindung, also zerstreut, weil eine einheitliche Operationsbasis fehlt.

Englische Meldung über die Beschießung von Kawalla.

Amsterdam, 1. Sept. (Nichtamt. Wolff-Teil.)

Nach Meldungen hiesiger Blätter berichtet Ward Price aus Saloniki über die Beschießung der Forts von Kawalla: Die Beschießung dauerte über fünfzig Minuten und wurde von zwei Monitoren und einem Kreuzer durchgeführt, die die zwölf Forts aus einer Entfernung von zehn Meilen unter Feuer nahmen. Ein Flugzeug gab den Schiffsgeschützen Richtung und Entfernung an.

Die englische Munitionsherstellung.

London, 1. Sept. (Nichtamt. Wolff-Teil.)

Neuer Bericht: Der Munitionsminister teilt amtlich mit, daß weitere 101 Fabriken zwecks Munitionsherstellung

unter Staatsaufsicht gestellt wurden. Die Anzahl dieser Fabriken betrage jetzt 4212.

Russisches Minenfeld bei den Aalandinseln.

Stockholm, 1. Sept. (Wolff-Teil.)

Amtlich wird mitgeteilt, daß die russische Regierung die Anlegung eines Minenfeldes in dem Meere bei den Aalandinseln bis zur schwedischen Territorialgrenz zwischen 59 Grad 40 Min. und 59 Grad 52 Min. nördlicher Breite angeordnet hat.

Der russische Zusammenbruch in Persien.

Stockholm, 1. Sept. (Tel. Senf. Bl.)

Wie die „Nowoje Wremja“ aus Teheran meldet, ist die Lage des russischen Heeres in Persien als trostlos anzusehen. Die russische Armee verkommt, ist von den türkischen Angriffen angegriffen und den Unruhen der irakischen Dike nicht gewachsen. In der Wüste der Dikistanstischen Felsen ist von der ganzen absterbenden Armee kein einziger Mann, der nicht an Malaria erkrankt. Dabei fehlt jeder Sanitätsdienst. Die Zufuhr ist nur ganz unregelmäßig, daher droht jetzt, wo die Reservenvorräte zu Ende gehen, eine Hungersnot.

Der Kriegskorrespondent der „Nowoje Wremja“ beklagt vornehmlich die Ueberlegenheit des türkischen Flanewens. Die Russen besitzen überhaupt keine Flieger an dieser Front. Der Korrespondent beklagt ferner den angeblichen Frontverrückten, den die Bevölkerung gegen die russische Armee führt. Die Perser haßen und. Sie schleichen nachts in unere Lager, nehmen den Soldaten die Gewehre und schneiden dann aus allen Gärten und von den Dächern.

Der Seekrieg.

Kopenhagen, 1. Sept. (Nichtamt. Wolff-Teil.)

Nach einer Meldung der „Politiken“ aus Stockholm ergibt sich aus den Berichten aus Finnland in Stockholm eingetroffener schwedischer Seeleute, daß die Anzahl der in der letzten Woche in finnischen Häfen plündernd gesunkenen Dampfer der Allierten größer ist, als zuerst gemeldet wurde. So wurden auch in Uleaborn zwei englische Dampfer und in Remi ein englischer Dampfer versenkt. Die schwedische Besatzung des in Orpila verletzten englischen Dampfers „Manchuria“, die unter dem Verdacht, an dem Anschlag gegen das Schiff beteiligt zu sein, verhaftet worden war, erhielt die Erlaubnis zur Rückreise nach Schweden, da sich ihre Unschuld herausstellte. Nach ihrer Auslieferung war ihre Behandlung in der Gefangenschaft schlecht.

Die Ladung der Handelstschubboote.

Berlin, 1. Sept. (Sig. Tel., Senf. Bl.)

Die Schriftleitung des „Konfektionär“ hatte sich an den Generaldirektor Heineken vom Norddeutschen Lloyd mit der Anfrage gewandt, ob es der „Deutschland“ oder anderen noch im Bau befindlichen Handelstschubbooten bei ferneren Ausreisen möglich sein werde, Manufaktur- und Modewaren nach den Vereinigten Staaten zu befördern. Auf diese Anfrage ist die folgende Antwort eingetroffen:

Wir sind leider außerstande, Ihrem Wunsche, die von Ihnen erwähnten Frachten zu übernehmen, nachzukommen. Unsere Handelsunterseeboote, für die zudem nur sehr hochwertige und verhältnismäßig wenig Raum einnehmende Artikel als Ladung in Betracht kommen, sind bereits für absehbare Zeit mit Ladung voll belegt.

Die Ernennung Hindenburgs in holländischem Lichte.

Amsterdam, 1. Sept. (Privat-Tel., Senf. Bl.)

Die hiesigen Blätter sehen in der Ernennung des Generalfeldmarschalls von Hindenburg zum Generaloberbefehlshaber eine Folge der allgemeinen strategischen Lage der Weltmächte. Sie erklären, daß Deutschland in richtiger Erkenntnis des Sachgeschehens die richtigen Mann an die richtige Stelle ernannt hat. Die „Doch“ ist der Ansicht, daß die Ernennung geschah, um der alten Verlaubbewusstheit der Ententegegner Hindenburgs neuartige Pläne entgegenzusetzen zu können. — Das „Handelsblad“ weist darauf hin, daß auf der Westfront die Linie im großen und ganzen dieselbe geblieben ist, wie sie Falkenhayn übernahm, daß man aber in Deutschland vielleicht noch mehr erhoffen konnte, vor allem, nachdem Hindenburg durch seine großartigen und lähn ausgeführte Offensive die Russen hinter den Bug und die Duna zurückzuwerfen wollte und die neue russische Offensive gegenüber der Hindenburgfront keinen Erfolg hatte. Im Lager der Verbündeten wird man vielleicht sagen, in der Not greift man zu einem Heiler, aber, so fährt das Blatt fort, ein Hindenburg ist keine populäre Figur und seinen Namen nicht aufs Spiel, wenn er nicht vollständig überzeugt ist, durch seine Wahl in die neue Stellung wirklich Dienste erweisen zu können. Er ist kein Hühnerfeimer, den Ehrsucht treibt, der nach Ruhm geht. Er ist ein stiller Arbeiter mit Nerven von Stahl. Er ist wehrhaftig nicht der Mann, um ein banaleres Erbe anzutreten. Uebernimmt er eine Aufgabe, darauf darf man sich verlassen, muß er die Ueberzeugung haben, sie glücklich zu vollführen. — Der „Nieuwe Courant“ schreibt, daß während die Verbündeten sich mit Material und Menschen versehen verstärken, Deutschland diese Verstärkungen durch innere Kräftigung ausgleicht. Militärisch ist diese Ernennung sicherlich von Bedeutung, weil dadurch das Zusammenwirken der auf so weit entfernten Fronten kämpfenden Armeen gesichert wird.

Schweizer Stimmen.

Basel, 1. Sept. (Z.-U. Tel.)

Oberst Galt schreibt in den „Basler Nachrichten“: Hindenburg und Ludendorff sind Führer, die nur auszuweichen stillliegen und die alles daran setzen werden, um Ereignisse in Ruß zu halten. Hindenburg hat die ihm eigene Methode auch in den Operationen bewahrt, was nicht hinderlich ist, er rasch und kräftig eine Angelegenheit beim Schopfe zu packen und selbst gefährlichen Tagen nicht auswich.



Ehren-Tafel

Der Oberleutnant und Batterieführer Kloos, der älteste Sohn des Gerichtsvollziehers Kloos in Bingen, der bereits das Eisene Kreuz 2. Klasse und die bismarck'sche Tapferkeitsmedaille besitzt, hat nun auch für vor dem Feinde bewiesene Tapferkeit, das Eisene Kreuz erster Klasse bekommen.

Der Leiter der Binger Sanitätskolonne des Roten Kreuzes, Dr. Rudolf Eberlein, hat vom Großherzog von Hessen das Militär-Sanitätskreuz verliehen bekommen.

Unteroffizier Georg Bauer aus Diebrich a. Rh. wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Kurze politische Nachrichten.

Keine frühere Einberufung des Reichstages.

Ein früherer Zusammentritt des Reichstages, der verschiedentlich als wünschenswert erschien, ist wie die "Germania" erfährt - nicht beabsichtigt. Laut "Kreuzzeitung" haben Besprechungen der Regierung mit führenden Politikern das Ergebnis gehabt, daß von einer zeitigen Einberufung des Reichstages, der bis zum 26. September vertagt ist, abgesehen werden soll. Der Reichskanzler beabsichtigt, nach seiner Rückkehr aus dem Großen Hauptquartier mit den Parteiführern über die Frage Rücksprache zu nehmen, wie er dies schon früher wiederholt getan habe.

Dänisch-Belindien.

Das dänische Finanzministerium hatte gestern aus Dänisch-Belindien ein Telegramm erhalten, in dem mitgeteilt wird, daß der Kolonialrat von St. Croix folgenden Beschlus Antrag angenommen hat:

Das Gouvernemeint wird aufgefordert, den Finanzminister dringend zu ersuchen, die Behandlung des Verkaufsabkommens zu beschleunigen, da dies das einzige Mittel zur Beseitigung der gegenwärtigen auf St. Croix herrschenden unheilbaren Zustände ist, für deren Besserung in naher Zukunft keine andere Hoffnung besteht."

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 1. September.

Sacharin.

Der Magistrat hat den hiesigen Apotheken den Verkauf größerer Mengen Süßstoff (Sacharin) übertragen. Für die Privathaushaltungen kommen sogenannte H-Packungen, das sind Briefchen mit 1/4 Gramm Sacharin, in Frage. Sie kosten 25 Pfennig und werden gegen den ersten Abschritt jeder Gruppe der Zuckerarte (mit dem aufgedruckten Anfangsbuchstaben "S" des Wortes "Zucker") abgegeben. Der Inhalt eines Briefchens entspricht der Süßkraft von 1/10 Pfund Zucker. Da man hierfür eine auf 1/4 Pfund Zucker lautende Marke hergeben muß, gewinnt man bei dem Ankauf eines jeden Briefchens den Süßwert von 3/4 Pfund Zucker. Dem steht allerdings als Nachteil gegenüber, daß der Süßstoff keine Nährkraft enthält. Ein Körnchen Süßstoff von der ungefähren Größe eines Strohadelknopfes hat einen Süßwert von etwa 1/4 Stück Zucker. Wenn der Inhalt eines Briefchens in einem halben Liter Wasser gelöst wird, entspricht ein Teelöffel dieser Lösung der Süßkraft von 3 Stück Würfelzucker.

Für Hotels, Kaffees usw. kommen sogenannte G-Packungen, das sind Schachteln mit 500 Gramm Süßstoff-Tafelchen, zum Preise von 1.85 M. gegen vom Magistrat ausgearbeitete Bezugsscheine zum Verkauf. Jede Schachtel hat einen Süßwert von 7 1/2 Pfund Zucker. Um die allgemeine Verwendung dieser Tafelchen in den Hotels, Wirtschaften, Kaffees usw. sicherzustellen, hat der Magistrat angeordnet, daß vom 15. September ab Zucker bei der gewerbmäßigen Abgabe von Kaffee, Kakao, Tee und sonstigen Getränken weder verwendet noch gegeben werden darf. Infolge dieser Maßnahme ist es zu hoffen, daß der gegenwärtige Zuckermangel in Wiesbaden bald behoben sein wird.

Wir empfehlen unseren Lesern die im Anzeigenteil befindliche Magistratsverordnung über die Regelung des Verbrauches von Süßstoff zur eingehenden Beachtung.

Beschlagnahme und Bestandsmeldung von Platin.

Der zunehmende Bedarf der Heeresverwaltung an Platin hat dazu geführt, daß in letzter Zeit bei einer Anzahl von Betrieben die Platinbestände durch Verfassung der Militärbehörden beschlagnahmt wurden. Diese Einzelbeschlagnahmen haben sich jedoch nicht als ausreichend erwiesen, um dem vorhandenen Bedürfnis abzuhelfen. Demgemäß wird mit Wirkung vom 1. September 1916 eine allgemeine Beschlagnahme und Bestandsmeldung von Platin aufhebt und ersetzt.

Trotz der Beschlagnahme bleibt unter bestimmten Voraussetzungen die Weiterbenutzung der beschlagnahmten Gegenstände im eigenen Betrieb und die Verarbeitung auf mechanischem und thermischem Wege gestattet.

Neben der Beschlagnahme wird eine allgemeine Meldepflicht angeordnet. Die Meldungen sind erstmalig nach dem Ende vom 1. September 1916 zu erstatten und alle 2 Monate zu wiederholen. Endlich besteht auch für die Besitzer meldepflichtiger Vorräte die Verpflichtung zur Ankauf- und Führung eines Lagerbuchs.

Die näheren Bestimmungen über die verschiedenen der Beschlagnahme unterworfenen Stoffe und Gegenstände, über die Wirkung der Beschlagnahme und ihre Ausnahmen, über die Meldepflicht und Lagerbuchführung sind aus dem Wortlaut der Bekanntmachung ersichtlich.

Für den Kreis der von dieser Bekanntmachung betroffenen Personen nicht begrenzt ist, muß jeder, der - wenn auch geringe - Vorräte an Platin und platinhaltigen Stoffen im Besitz hat, sich mit den Bestimmungen dieser Bekanntmachung vertraut machen. Die Veröffentlichung erfolgt in der üblichen Weise durch Anschlag und Abdruck in den Tageszeitungen. Außerdem ist der Wortlaut der Bekanntmachung auf dem Magistrat, Zimmer Nr. 24, einzusehen.

Halbe Pfennige im Postverkehr. Die Bruchpfennige der Briefe für Postkarten und Ortbriefe haben jetzt einen besonderen Bescheid des Reichspostamts nötig gemacht. Bruchpfennige, die sich bei der Stundung von Gebühren erheben, sind nicht bei dem leibschonigen Anschreiben der Briefe abzurufen, sondern bei der Feststellung der abzuhaltenden Summe am Schlusse des Monats. Vorausbezahlte Beträge an Zustellungsgebühr und das Porto für

die Rücksendung der Zustellungsbescheinigung bei frankierten Briefen wird den Behörden erstattet, wenn die Zustellung nicht ausgeführt werden kann. Geschieht diese Erstattung nur einmal am Ende des Monats, so bleiben Bruchpfennige nicht im einzelnen Falle, sondern nur dann unberücksichtigt, wenn sich beim monatlichen Zusammenzählen Bruchpfennige ergeben.

Höchstpreise für Naturrohr. Am 1. September 1916 ist eine neue Bekanntmachung betreffend Höchstpreise für Naturrohr (Wanzrohr) und Weiden Nr. V I 1885/5 18. K.R.A. erschienen. Mit ihr werden Höchstpreise festgesetzt für: Naturrohr (Wanzrohr, Stuhrohr, Korbrohr, Rastrohr), Feddröhr, Flechrohr, Rohrschienen, Rohrbalk, Rohrbalk (Bruchbedda, Feddröhr), Weiden. Der Wortlaut der Bekanntmachung, die noch besondere Bestimmungen über die Zahlungsbedingungen und Gewährung von Ausnahmen enthält, ist auf dem Magistrat, Zimmer 24, einzusehen.

Feldgrauer Schwindler. Kunst- und Handelsgärtner Josef Schreiber, Platterstraße 110, bittet uns, mitzuteilen, daß er wohl zwei Söhne im Felde haben hat. Der Feldgrauer Schwindler, der sich August Schreiber nannte, steht aber zu seiner Familie in keiner Beziehung.

Durch die Entschlossenheit einer jungen Dame wurde gestern Abend ein Unglücksfall verhütet, dem beinahe ein Menschenleben zum Opfer gefallen wäre. Zwischen 6 und 7 Uhr fiel ein etwa 2 1/2-jähriges Kind in den Weiher im Blumenpark vor dem Kurhaus und wäre ertrunken, wenn nicht eine junge Dame durch sofortiges Hineinspringen in das Wasser das Kind gerettet hätte. Nachdem anderweitig hilfreiche Aufnahme verweigert worden war, wurde das Kind von der Wärterin des in der Nähe befindlichen Wartehäuschens aufgenommen, durch warme Getränke erquickt und mit trockenen Kleidern versorgt. So war die Aussicht?

Ausland und Frankfurter Modewoche. Die Wirkung der Frankfurter Modewoche macht sich bereits über die deutschen Grenzen hinaus fühlbar. Zahlreiche Geschäftshäuser, die in der Modeschau ihre Modelle vorgeführt hatten, haben einzelne Kleider, sogar ganze Gruppen, nach dem Auslande verkauft. Holland, die Schweiz und besonders die skandinavischen Länder bekundeten starkes Interesse. So erwarb z. B. das Kopenhagener Magazin du Nord, unter Bezeichnung seiner Freude und Befriedigung über die selbständige Entwicklung unserer modischen Industrie die gesamte auf der Schau vorgeführte Gruppe eines Frankfurter Geschäftshauses, ein Zeichen dafür, daß die ausländischen Firmen die gediegenen Erzeugnisse neuerdeutscher Kleiderkunst hoch einzuschätzen wissen, und zugleich ein Beweis für den politischen und volkswirtschaftlichen Ruhm der Modewoche.

Es klingt wie ein Märchen in heutiger Zeit - wenn man liest, was der Braunschweig. Landesrat unter der Überschrift "Für Nachahmung empfohlen" geschrieben wird: "Welch edle Menschen es auch unter den Landwirten gibt, beweist eine biedere Bauersfrau in Krümmel, Kreis Wolfenbüttel. Diese Frau verlor und nimmt für die von ihr verkauften Eier nur 9 Pf. das Stück. Sie hat dies u. a. mit dem Bemerkten begründet, 9 Pfennig sei für ein Ei genug, und daher wolle sie auch nicht mehr haben."

Kriegs-Volksakademie für wirtschaftliche und soziale Arbeit.

Der Rhein-Mainische Verband für Volksbildung beabsichtigt, in der ersten Hälfte des Monats Oktober dieses Jahres eine Kriegs-Volksakademie abzuhalten. Der besondere Zweck dieser Veranstaltung soll sein, die natürlichen Führer des Volkes, insbesondere Geistliche, Lehrer, Staats- und Gemeindebeamte, Ärzte usw., aber auch alle freiwilligen Mitarbeiter bei der wirtschaftlichen und sozialen Fürsorge, besonders auch Frauen, mit den Kriegswirtschaftlichen und Kriegssozialen Notwendigkeiten der nächsten Zeit vertraut zu machen und ihnen das für die wirtschaftliche und soziale Arbeit erforderliche Material in solcher Form an die Hand zu geben, daß sie, in ihre Heimat zurückgekehrt, jeder in seinem Kreise, belehrend, aufklärend und beruhigend wirken und ihren Mitbürgern eine sachkundige Stütze und Beratung darbieten können. Neben der Kriegswirtschaftlichen Beratung sollen die soziale Kriegsfürsorge, die Betreuung der Zurückgebliebenen, der Hinterbliebenen der Gefallenen, der Verwundeten und dauernd Kriegsbeschädigten, die Fragen der Lazarettberatung, des Verwundetenunterrichts, der Berufsarbeit für die Verwundeten usw. in den Kreis der Erörterungen einbezogen werden. Außerdem soll die Beziehung zwischen Volksbildung und Wirtschaft einer gründlichen Betrachtung zugeführt, besonders auch untersucht werden, in welcher Weise sich die deutschen Volksbildungsorganisationen der wirtschaftlichen Heimatpflege widmen und wie sie sich an dem Wiederaufbau der vaterländischen Wirtschaft nach dem Kriege beteiligen können. Auch auf andere Fragen, die der Volksbildungsarbeit besonders nahelegen, wie zum Beispiel über die Erziehung der Gefallenen, über Heilenshaine und Kriegerdenkmal usw. werden sich die Besprechungen ausdehnen. In ihrer äußeren Form wird sich die Veranstaltung an das bewährte Beispiel der früher vom Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung in Rüsselsheim, Heppenheim und Wehlar veranstalteten Volks-Akademien anlehnen. Entsprechend der früheren Uebung wurde wiederum eine kleinere Stadt des Verbandsgebietes als Ort für die Abhaltung der Akademie gewählt. Die Stadt Dies an der Lahn hat sich bereit erklärt, der Akademie Gastfreundschaft zu gewähren. Die Verhandlungen werden etwa acht bis zwölf Tage in Anspruch nehmen. Die kreismäßige Verpflegung der Teilnehmer geschieht in eigener Regie und wird von der Abteilung Rüstlinge des Frankfurter Nationalen Frauenbundes besorgt, die gleichzeitig Kurse in Küchen- und hauswirtschaftlichen Fragen darbieten wird. Die Abende sollen Gelegenheit zu eingehender Aussprache bieten. Außerdem sollen an den Abenden Musterbeispiele kreismäßiger Volksbelehrung und Volkunterhaltung geboten werden, die der ganzen Bevölkerung zugänglich sind. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle, Frankfurt a. M., Paulsplatz 10.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Es sei darauf hingewiesen, daß von Sonntag, den 3. September ab, die täglichen Abonnements-Konzerte im Kurhaus nicht, wie im September-Programm angegeben, um 4 1/2 und 8 1/2 Uhr, sondern bereits um 4 und 8 Uhr beginnen.

Kassau und Nachbargebiete.

Verband unreifen Obstes verboten. Der Verband unreifen Obstes hat im Kreise Friedberg einen solchen Umfong angenommen, daß das Kreisamt am Mittwoch jedes Abends und jeden Verband unreifen Obstes ausnahmslos verboten hat. Nur in dringenden Fällen sind Ausnahmen gestattet.

* Frauenstein, 1. Sept. Pilzlehrsichen. Die erste Führung von Frauenstein aus beginnt am kommenden Sonntag, 3. September, nachmittags 3 Uhr. Abmarsch vom Jugendheim (Rathaus, Obergasse) aus. Imbiss, Schreibzeug, Körbe, Pappschachteln sind mitzubringen. Diese Führung, die wie alle späteren unentgeltlich, ist für die Frauen und Schulmädchen von Frauenstein vorgesehen. Auswärtige Frauen- und Mädchenvereine können in den kommenden Wochen bei frühzeitiger Anmeldung - an jedem Mittwoch und Sonntag zum oben bezeichneten Zeit- und Treffpunkte - an den Führungen teilnehmen. Anmeldungen sind zu richten an die Veranstalter der Pilzführungen, die Lehrer Meurer und Faust, Frauenstein b. Wiesbaden.

Fc. Hanau, 1. Sept. Wilhelm Ebender. Der in Holland verhaftete Zigeuner hat nach einer an die Staatsanwaltschaft Hanau gelangten Mitteilung eingehenden, daß er der wegen Mordes an dem Förster Romannus im Rämmerzeller-Walde gefuchte Zigeuner Wilhelm Ebender, gebürtig aus der Gegend von Orienberg in Oberhessen, sei. Die Auslieferungsverhandlungen sind im Gange. Sobald der Wilhelm Ebender nach Hanau eingeliefert, werden sich die Gebrüder Ernst, Wilhelm und Hermann Ebender später wegen der Mordtat vor dem Schwurgericht Hanau zu verantworten haben.

♀ Vanderscheidt (Westerwald), 1. Sept. Unser neues Schulhaus, ein Kriegerdenkmal, wurde dieser Tage seiner Bestimmung übergeben. Landrat Vertuch übergab das Haus mit einer kurzen Ansprache und dem Hinweis auf die kulturelle Bedeutung des "deutschen Schulhauses". Weitere Ansprachen hielten der Bauleiter, Bauamtsass. Thels, Ortschulinspektor Dr. Luschberger, Bürgermeister Balbus und Lehrer Stoll. Gesang und Gedichte der Schüler schmückten die Feier. Haus und Hof waren festlich geschmückt.

br. Biedenkopf, 31. Aug. Volksspende. Die im Kreise Biedenkopf im Juli veranstaltete Sammlung zu einer Volksspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen ergab 8252 M.

br. Ludwigshütte b. Biedenkopf, 1. Sept. Vom Zug erfasst. Auf dem hiesigen Bahnhof verunglückte gestern Mittag der Pflanzarbeiter Ludwig Kraft. Der verunglückte, vor dem einfallenden Zuge das Gleis zu überschreiten. Von der Maschine erfasst, wurde er zu Boden geworfen, wobei ihm das linke Bein abgefahren wurde.

Vermishtes.

Eine Million als Stiftung für uneheliche Kinder. Geh. Reg.-Rat Dr. Ing. Karl Hofmann in Berlin hat der Reichshauptstadt eine Million Mark mit der Bestimmung vermacht, daß diese Summe zur Erhaltung, Erziehung und Ausbildung unehelicher Kinder ohne Unterschied der Religion verwendet werde.

Volkswirtschaft.

Neugründung einer Papier-Gesellschaft. Am 25. Aug. wurde in Düsseldorf die Westdeutsche Papier-Union, G. m. b. H. Sitz Düsseldorf, mit einem Kapital von 1 000 000 Mark gegründet. Gesellschafter sind: Die Papierfabrik Reichhols, A.-G., Düsseldorf, und B. Hartmann u. Co., G. m. b. H., Berlin. In den Aufsichtsrat wurden berufen: Oberbürgermeister Marx-Düsseldorf, Vorsitzender, Kommerzienrat Fritz Klages-Düsseldorf und Direktor Wilhelm Hartmann-Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist die Herbeiführung einer Vereinigung von Sinterpapierfabriken, die Förderung des technischen Aufbaues derselben, die Einkaufsvermittlung in den Rohmaterialien dieser Fabriken und die Vorbereitung zur Gründung von Karton- und Zellulosefabriken in technischer und finanzieller Beziehung. An der Papierfabrik Reichhols A.-G. Düsseldorf haben sich bereits J. W. Sanders, Veranisch-Grabbach, und andere bekannte Fabriken des Westens angeschlossen.

Obst- und Gemüsemärkte. Am 31. August erzielte in Nieder-Ingelheim der Zentner Birne 20-60 M., Frühbirnen 25-35 M., Frühäpfel 10-25 M., Zwetschen 25-32 M., in Kreisheim der Zentner Zwetschen 14-18 M., Spalteräpfel 30-35 M., Kefel 20 bis 25 M., Spalterbirnen 35-42 M., Birnen 22-30 M., Pfirsiche 1. Sorte 28-40 M., 2. Sorte 20-25 M., Kalläpfel 10 M.

Schlichtung: Bernhard Großhans. Verantwortlich für deutsche und ausländische Post: B. Großhans; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: S. C. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: C. Diegel; für die Anzeigen: Carl Röbel; Druck in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für 2. September: Bescheidene Bewölkung, doch vorwiegend trocken; tagsüber mehr Wärme. Wasserstand: Caub 250, Weilburg 140.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, 2. Sept.

Vormittags 11 Uhr:

Konzert d. Stadt-Kurorchesters

in der Kochbrunnen-Anlage

Leitung: Herr Konzertmeister

Wilh. Sadony.

1. Choral: „Grosser Gott, wir loben dich“

2. Ouverture zu „Giroflé-Girofla“

3. Finale aus der Oper „Maritana“

4. Wein, Wein und Gesang, Walzer

5. Offenbachiana, Potpourri

6. Stürmisch in Lieb u. Tanz, Galopp

Nachmittags 4.30 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Städt. Kurkapellmeister.

1. Des Kaisers Waffenruf, Marsch

2. Ouv. z. Op. „Die Italienerin in Algier“

3. Der Erlkönig, Ballade Schubert

4. Kind, du kannst tanzen, Walzer a. d. Operette „Die geschiedene Frau“

5. Abschiedsständchen Herfurth

6. Ouvert. zur Operette „Der Bettelstudent“

7. Fantasie aus der Oper „Undine“

8. Unsere Marine, Marsch

Abends 8.30 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouvert. z. Op. „Genoveva“

2. Grosses Duett a. d. Op. „Die Hugenotten“

3. Rondo capriccioso (Die Wut über den verlorenen Groschen)

4. Largo cantabile in Fis-dur

5. Ouvert. z. „Meeresstille und glückl. Fahrt“

6. Fantasie aus der Oper „Der Maskenball“

7. Die Hugenotten Meyerbeer

8. Die Italienerin in Algier Rossini

9. Die Hugenotten Meyerbeer

10. Die Hugenotten Meyerbeer

11. Die Hugenotten Meyerbeer

12. Die Hugenotten Meyerbeer

13. Die Hugenotten Meyerbeer

14. Die Hugenotten Meyerbeer

15. Die Hugenotten Meyerbeer

16. Die Hugenotten Meyerbeer

17. Die Hugenotten Meyerbeer

18. Die Hugenotten Meyerbeer

19. Die Hugenotten Meyerbeer

20. Die Hugenotten Meyerbeer

21. Die Hugenotten Meyerbeer

22. Die Hugenotten Meyerbeer

23. Die Hugenotten Meyerbeer

24. Die Hugenotten Meyerbeer

25. Die Hugenotten Meyerbeer

26. Die Hugenotten Meyerbeer

27. Die Hugenotten Meyerbeer

28. Die Hugenotten Meyerbeer

29. Die Hugenotten Meyerbeer

30. Die Hugenotten Meyerbeer

31. Die Hugenotten Meyerbeer

32. Die Hugenotten Meyerbeer

33. Die Hugenotten Meyerbeer

34. Die Hugenotten Meyerbeer

35. Die Hugenotten Meyerbeer

36. Die Hugenotten Meyerbeer

37. Die Hugenotten Meyerbeer

38. Die Hugenotten Meyerbeer

39. Die Hugenotten Meyerbeer

40. Die Hugenotten Meyerbeer

41. Die Hugenotten Meyerbeer

42. Die Hugenotten Meyerbeer

43. Die Hugenotten Meyerbeer

44. Die Hugenotten Meyerbeer

45. Die Hugenotten Meyerbeer

46. Die Hugenotten Meyerbeer

47. Die Hugenotten Meyerbeer

48. Die Hugenotten Meyerbeer

49. Die Hugenotten Meyerbeer

50. Die Hugenotten Meyerbeer

51. Die Hugenotten Meyerbeer

52. Die Hugenotten Meyerbeer

53. Die Hugenotten Meyerbeer

54. Die Hugenotten Meyerbeer

55. Die Hugenotten Meyerbeer

56. Die Hugenotten Meyerbeer

57. Die Hugenotten Meyerbeer

58. Die Hugenotten Meyerbeer

59. Die Hugenotten Meyerbeer

60. Die Hugenotten Meyerbeer

61. Die Hugenotten Meyerbeer

62. Die Hugenotten Meyerbeer

63. Die Hugenotten Meyerbeer

64. Die Hugenotten Meyerbeer

65. Die Hugenotten Meyerbeer

66. Die Hugenotten Meyerbeer

67. Die Hugenotten Meyerbeer

68. Die Hugenotten Meyerbeer

69. Die Hugenotten Meyerbeer

70. Die Hugenotten Meyerbeer

71. Die Hugenotten Meyerbeer

72. Die Hugenotten Meyerbeer

73. Die Hugenotten Meyerbeer

74. Die Hugenotten Meyerbeer

75. Die Hugenotten Meyerbeer

76. Die Hugenotten Meyerbeer

77. Die Hugenotten Meyerbeer

78. Die Hugenotten Meyerbeer

79. Die Hugenotten Meyerbeer

80. Die Hugenotten Meyerbeer

81. Die Hugenotten Meyerbeer

82. Die Hugenotten Meyerbeer

83. Die Hugenotten Meyerbeer

84. Die Hugenotten Meyerbeer

85. Die Hugenotten Meyerbeer

86. Die Hugenotten Meyerbeer

87. Die Hugenotten Meyerbeer

88. Die Hugenotten Meyerbeer

89. Die Hugenotten Meyerbeer

90. Die Hugenotten Meyerbeer

91. Die Hugenotten Meyerbeer

92. Die Hugenotten Meyerbeer

93. Die Hugenotten Meyerbeer

94. Die Hugenotten Meyerbeer

95. Die Hugenotten Meyerbeer

96. Die Hugenotten Meyerbeer

97. Die Hugenotten Meyerbeer

98. Die Hugenotten Meyerbeer

99. Die Hugenotten Meyerbeer

100. Die Hugenotten Meyerbeer

Fünfte Kriegsanleihe.

5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924.

4 1/2% Deutsche Reichsschatanweisungen.

Zur Befreiung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reichs und 4 1/2% Reichsschatanweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Die Schuldverschreibungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Oktober 1924 nicht kündbar; bis dahin kann also auch ihr Zinsfuß nicht herabgesetzt werden. Die Inhaber können jedoch über die Schuldverschreibungen wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Bedingungen.

Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden

von Montag, den 4. September, bis Donnerstag, den 5. Oktober, mittags 1 Uhr

bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postfachkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der königlichen Seehandlung (Preussischen Staatsbank) und der Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sowie

sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft, jeder deutschen Kreditgenossenschaft und jeder deutschen Postanstalt erfolgen. Wegen der Postzeichnungen siehe Ziffer 7.

Zeichnungsscheine sind bei allen vorgenannten Stellen zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen.

Die Reichsanleihe ist in Stücken zu 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark

ausgefertigt. Der Zinsfuß beträgt 5% p. a. Die Reichsschatanweisungen sind in 10 Serien eingeteilt und ebenfalls in Stücken zu 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark, aber mit Zinsfuß von 4 1/2% p. a. ausgefertigt. Der Zinsfuß beginnt am 1. April 1917, der erste Zinsfuß ist am 1. Oktober 1917 fällig.

Die Tilgung der Reichsanleihe erfolgt durch Auslösung von je einer Serie in den Jahren 1923 bis 1932, die Auslosungen finden im Januar jedes Jahres, erstmals im Januar 1923 statt; die Rückzahlung geschieht an dem auf die Auslosung folgenden 1. Juli. Die Inhaber der ausgelosten Stücke können statt der Barzahlung viereinhalbprozentige bis 1. Juli 1932 unkündbare Schuldverschreibungen fordern.

Der Zeichnungspreis beträgt:
für die 5% Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden 98,- Mark,
wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis zum 15. Oktober 1917 beantragt wird 97,80 Mark,
für die 4 1/2% Reichsschatanweisungen 95,- Mark.

für je 100 Mark Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen (vgl. Ziffer 6).

Die Zuteilung findet zunächst bald nach dem Zeichnungsschluss statt. Die bis zur Zuteilung schon bezahlten Beträge gelten als voll zugeteilt. Im Uebrigen entscheidet die Zeichnungsstelle über die Höhe der Zuteilung. Besondere Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Abänderung der Stückelung kann nicht stattgegeben werden.

Zu den Stücken von 1000 Mark und mehr werden für die Reichsanleihe sowohl wie für die Schatanweisungen auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium ausgestellt Zwischenscheine ausgegeben, über deren Umtausch in endgültige Stücke das Direktorium später öffentlich bekannt gemacht wird. Die Stücke unter 1000 Mark, zu denen Zwischenscheine nicht vorgesehen sind, werden mit größtmöglicher Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im Februar n. J. ausgegeben werden.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 30. September d. J. an voll bezahlen. Sie sind verpflichtet: 30% des zugeteilten Betrages spätestens am 18. Oktober d. J., 20% " " " " " " " " 24. November d. J., 25% " " " " " " " " 9. Januar n. J., 25% " " " " " " " " 6. Februar n. J.

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts. Auch auf die kleinen Zeichnungen sind Teilzahlungen jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.

Beispiel: Es müssen also spätestens zahlen:
die Zeichner von M. 300: M. 100 am 24. November, M. 100 am 9. Januar, M. 100 am 6. Februar;
" " " " " " " " M. 200: M. 100 am 24. November, M. 100 am 6. Februar;
" " " " " " " " M. 100: M. 100 am 6. Februar.

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.

Die im Laufe befindlichen unverzinslichen Schatzscheine des Reichs werden — unter Abzug von 5% Diskont vom Zahlungstage, frühestens aber vom 30. September ab, bis zum Tage ihrer Fälligkeit — in Zahlung genommen.

Da der Zinsfuß der Reichsanleihe erst am 1. April 1917, derjenige der Schatanweisungen am 1. Januar 1917 beginnt, werden vom Zahlungstage, frühestens vom 30. September 1916 ab,

a) auf sämtliche Zahlungen für Reichsanleihe 5% Stückzinsen bis zum 31. März 1917 zu Gunsten des Zeichners verrechnet,
b) auf die Zahlungen für Schatanweisungen, die vor dem 30. Dezember 1916 erfolgen, 4 1/2% Stückzinsen bis dahin zu Gunsten des Zeichners verrechnet. Auf Zahlungen für Schatanweisungen nach dem 31. Dezember hat der Zeichner 4 1/2% Stückzinsen vom 31. Dezember bis zum Zahlungstage zu entrichten.

Beispiel: Von dem in Ziffer 3 genannten Kaufpreis gehen demnach ab:

I. bei Begleichung von Reichsanleihe	a) bis zum			II. bei Begleichung von Reichsschatanweisungen		
	30. September	18. Oktober	24. November	d) bis zum 30. September	e) am 18. Oktober	f) am 24. November
5% Stückzinsen für	180 Tage	162 Tage	126 Tage	4 1/2% Stückzinsen für	90 Tage	72 Tage
	2,50%	2,25%	1,75%		1,125%	0,90%
Tatsächlich zu zahlender Betrag also nur	95,50%	95,75%	96,25%	Tatsächlich zu zahlender Betrag also nur	93,875%	94,10%
	95,30%	95,55%	96,05%			94,55%

Bei der Reichsanleihe erhöht sich der zu zahlende Betrag für jede 18 Tage, um die sich die Einzahlung weiterhin verzinselt, um 25 Pfennig, bei den Schatanweisungen für jede 4 Tage um 5 Pfennig für je 100 M. Nennwert.

Die Postanstalten nehmen nur Zeichnungen auf die 5% Reichsanleihe entgegen. Auf diese Zeichnungen kann die Vollzahlung am 30. September, sie muß aber spätestens am 18. Oktober geleistet werden. Auf bis zum 30. September geleistete Vollzahlungen werden Zinsen für 180 Tage, auf alle andern Vollzahlungen bis zum 18. Oktober, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Zinsen für 162 Tage vergütet. (Vgl. Ziffer 6 Beispiele Ia und Ib.)

Die zugeteilten Stücke werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin nach Maßgabe seiner für die Niederlegung geltenden Bedingungen bis zum 1. Oktober 1917 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwahrt. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depositscheine werden von den Darlehnskassen wie die Wertpapiere selbst beliehen.

Reichsbank-Direktorium.

Berlin, im August 1916.

3.185

Havenstein.

v. Grimm.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkasse (Rheinstraße 42) den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren und Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 1/4% und, falls Landesbankschuldverschreibungen verpfändet werden, 5% berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 30. September ds. Js.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Auswärtige Börsen.

New-Yorker Börse.

New-York, 30. Aug.	V. K.	L. K.
Tendenz für Gold	beß.	beß.
Gold auf 24 Stunden	2 1/2	2 1/4
Silber-Bullion	66 1/2	67 1/4
Atch. Top. n. Santa Fe Sh.	102 1/2	102 1/2
Baltimore Ohio comm.	85	84 1/2
Canada Pacific Shares	177 1/2	176 1/2
Chicago Milwaukee & St. Paul Shares	93 1/2	92 1/2
Denn. n. Rio Grande com	12 1/2	12
Erie comm.	36 1/2	36 1/2
do. Int. preferred	52 1/2	52 1/2
Illinois Central Shares	101	100 1/2
Louisville Nashville com	130	129 1/2
Missouri Pacific com	3 1/2	3 1/2
New-York Central com	103 1/2	102 1/2
Norfolk n. Western com	129	129
Norfolk n. Western com	110 1/2	109 1/2
Reading com.	105 1/2	103 1/2
Rock Island com.	—	—
Southern Pacific	98 1/2	97 1/2
do. do. preferred	23 1/2	23
do. do. do. preferred	6 1/2	6 1/2
Union-Pacific comm.	140	139 1/2
do. do. preferred	—	—
Wabash preferred	49	48 1/2
Bethlehem Steel	483	480
Ansonia Copper	85	84
General-Electric	—	169
United-States-Steel Com	96	96 1/2

Pariser Börse.

Paris, 30. Aug.	V. K.	L. K.
Spres. Rente	63.60	63.70
Holländer	—	—
Russ. kons. L. H.	—	—
Spanier	100.15	100
Türk. (anl.)	65.50	66
Türkische Lose	—	—
Metropolitain	—	—
Banque Ottomane	—	—
Rio Tinto	1778	1782
Chartered	—	—
Debeers	344	349
Eastrand	—	—
Goldfields	48	50
Randmines	101	102

Wer hilft einem Kriegsschädigten A. Grünung einer oeffentlichen Erziehungsanstalt mit einem Darlehen von 1000 Mark. Hohe Zinsen, sowie doppelte Sicherheit angeliebert. Offerten unter N. 58 an die Filiale 1, Mauritiusstraße 12. f. 8359

Licht. Geschäftsmann (Kriegsinvalid) sucht stillen Teilhaber für Althandel. Off. unt. N. 59 an die Fil. 1, Mauritiusstraße 12. 16360

Ein Waggon Weißkraut Ein Waggon Rotkraut

frisch eingetroffen. Städtischer Marktstand.

Verordnung

über die Regelung des Verbrauchs von Süßstoff in Wiesbaden.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Verordnungsregelung vom 25. September/4. November 1915 wird mit Zustimmung der zuständigen Behörde folgendes verordnet:

- Die Verordnung über die Regelung des Zuckerverbrauchs in Wiesbaden vom 10. Mai 1916 wird nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen auf Süßstoff (Saccharin) ausgedehnt.
- Der erste Abschnitt jeder Gruppe der Zuckerkarte (mit den aufgedruckten Anfangsbuchstaben „Z“ des Wortes „Zucker“) ist rechtzeitig während der Gültigkeitsdauer nach Maßgabe des Inhalts von 1/4 Pfund Zucker oder von einem Briefchen mit dem Inhalt von 1/4 Gramm Süßstoff.
- Die außerdem zum Verkauf gelangenden Schachteln mit Süßstoff-Zäpfchen dürfen nur gegen Besuchscheine abgeben werden.
- Der Magistrat ist berechtigt, den Hotels, Wirtschaften, Gasthöfen, Fremdenheimen, Anstalten usw. anstelle von Zucker nach seinem Ermessen Süßstoff zuzusenden.
- In Hotels, Wirtschaften, Gasthöfen, Fremdenheimen, Kaffee- und ähnlichen Betrieben darf vom 15. September 1916 ab Zucker zu Kaffee, Tee, Kakao, Bowle und allen sonstigen Getränken nicht verwendet oder gegeben werden. Die Verwendung von Süßstoff ist freigestellt.
- Ein Briefchen mit dem Inhalt von 1/4 Gramm Süßstoff entspricht der Süßkraft von etwa 1 1/2 Pfund Zucker und steht im Kleinverkauf zu 25 Pfennig.
- Der Kleinverkaufspreis einer Schachtel mit Süßstoff-Zäpfchen, deren Inhalt (500 Stück) einen Süßwert von etwa 7 1/2 Pfund Zucker entspricht, beträgt 1.85 Mark.
- Der Verkauf von Süßstoff ist den Apotheken übertragen.
- Der Magistrat erläßt alle zur Ausführung dieser Verordnung erforderlichen Bestimmungen.
- Wer den vorstehenden Anordnungen und den hierzu erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.
- Diese Verordnung mit Ausnahme der Ziffer 4 tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 31. August 1916.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Verkauf von Fleisch und Wurst bei den hiesigen 4 Fleischmännern am Samstag, den 2. September. Näheres wird durch Anschlag an der Singertstraße, am Fennebach und an der Krone bekannt gegeben.

Sonnenberg, den 1. September 1916.

Der Bürgermeister. Buchel.